

Die
Helden und Götter
des Nordens,
oder:
Das Buch der Sagen.

Der
gebildeten und reiferen vaterländischen Jugend
zur
Belehrung und Unterhaltung
geweiht.

Von
Amalia Schoppe,
geb. Weise.
Verfasserin der „Astra“, „Sonora“ u. a. m.

Mit Abbildungen.

Berlin,
bei George Cropius.

1832.

24

IV.

König Sigurd und die Seinen.

Als die Asen die ganze Welt durchzogen, um sie kennen zu lernen, sollen Odin, Loki und Haener zu einem Fluß gekommen sein; sie gingen längs dem Flusse einem Wasserfall vorüber und bei dem Wasserfall war eine Otter, die einen Lachs aus dem Sturz gegriffen hatte, und ihn mit verschlossenen Augen verzehrte, da nahm Loki einen Stein auf, warf nach der Otter, und verwundete sie am Kopf. Loki rühmte seine Jagd, daß er mit einem Wurf die Otter und den Lachs erjagte; sie nahmen

darauf die Otter und den Lachs und trugen sie mit sich; kamen zu einem Dorf und trugen sie hinein. Der Bauer hieß Hreidmar, der dort wohnte, er war sehr groß und ein gewaltiger Zauberer. Die Asen baten die Nacht bleiben zu dürfen, und versicherten Mundvorrath bei sich zu haben, dem Bauer ihre Jagd zeigend, aber da Hreidmar die Otter sah, da rief er seine Söhne Fofner und Keigen, und sagte, daß Otter ihr Bruder getödtet sei. Er war ein großer Jäger, glücklicher als andere Menschen, und war in Ottergestalt und allezeit im Flusse, holte Fische mit dem Munde heraus, und brachte sie seinem Vater, und war ihm dies ein wichtiger Beistand, daher schien dem Hreidmar ein großer Schade geschehen zu sein. Sie gingen nun zu den Asensöhnen, fasten sie mit den Händen, und sagten, daß Otter Hreidmars Sohn gewesen sei. Die Asen boten Lösegeld, so viel Hreidmar selbst verlangen würde, es war also ein Vertrag unter ihnen mit Eiden bekräftigt; da ward die Otter abgezogen, Hreidmar nahm den Balg und sagte dabei, sie sollten Otters Balg mit rothem Golde anfüllen, und ihn auch ganz bedecken, dann sollte Friede zwischen ihnen sein. Da schickte Odin Loki in Schwarzelfenland, er fand den Zwerg Andvari, er war ein Fisch im Wasser, Loki griff ihn mit den Händen, und legte ihm zum Lösegeld alles Gold auf, das er in seinem Felsen hatte, und da sie zum Felsen kamen, brachte er alles hervor, und es war eine große Menge. Der Zwerg verbarg aber einen kleinen Goldring unter seiner Hand, Loki sah es und hieß ihn den Ring hinzulegen; der Zwerg bat ihn, ihm den Ring nicht zu nehmen, weil er, wenn er ihn behalte, so viel Geld, als er wolle, erhalten könne. Loki sagte, er solle nicht einen Pfennig übrig behalten, und nahm den Ring, und ging hinaus, aber der Zwerg sagte, der Ring würde des Mannes Mörder sein, der ihn habe. Loki sagte, daß ihm dies einerlei sei, er werde es aber dem künftigen Eigener sagen. Loki ging fort und kam zu Hreidmar, und zeigte Odin

Gold, und als er den Ring sah, schien er ihm außerordentlich schön, und nahm ihn von dem Haufen. Hreidmar füllte den Otterbalg, so sehr er nur irgend vermochte, und stellte ihn auf, als er voll war: da trat Ddin hinzu, den Balg zu bedecken, und sagte zu Hreidmar: er möge zusehn, ob er nicht ganz bedeckt sei. Er sah genau zu, und fand ein einziges Haar an der Schnauze, und gebot ihm es zu bedecken, denn sonst wäre der Vertrag gebrochen. Ddin zog den Ring hervor, und bedeckte das Schnauzhaar, und sagte, daß er von der Verpflichtung ledig sei. Und da Ddin seinen Spieß und Loki seine Schuhe genommen hatte, durften sie sich nicht mehr fürchten; da befahl Ddin, daß erfüllt werden sollte, was der Zwerg Andvari gesagt hatte, daß der Ring Mörder seiner Besitzer werden sollte, und das geschah hernach. Daher ward das Gold Ottersgold, und der Asen Nothgeld genannt. Hreidmar nahm zur Sohnsühne Gold, und Fofner und Keigen verlangten einen Theil, aber Hreidmar gönnte ihnen nichts davon. Die Brüder kamen überein den Vater zu tödten, um des Goldes willen, darauf verlangte Keigen von Fofner, er solle das Gold zur Hälfte theilen, allein Fofner antwortete, es sei unmöglich ihm Gold zu geben, da er um des Goldes willen seinen Vater tödtete, und hieß ihn sich fort zu machen, sonst würde es ihm nicht besser als dem Hreidmar ergehen. Fofner hatte den Helm, den Hreidmar gehabt hatte, genommen, und sich aufs Haupt gesetzt, der Aegershelm heißt, und allem Lebendigen fürchterlich ist, und das Schwert Hrotte. Keigen hatte das Schwert Kessel, er flüchtete; aber Fofner ging nach der Heide Gnytaheide, und verwandelte sich in Schlängengestalt, und legte sich aufs Gold. Keigen begab sich zum Könige Hjálfræck und ward sein Schmidt; da nahm er zur Erziehung Sigurd, Sigmundssohn, Wolfungs und Hjördisur Elymas Tochter Sohn. Sigurd war der wackerste aller Heerkönige an Geschlecht, Kraft und Sinn. Keigen sagte ihm, wo Fofner auf

dem Golde liege, und ermunterte ihn das Gold zu suchen, da machte Keigen das Schwert Gramur aus Scherben von Siegmund Wolsungs Schwert, das so scharf war, daß Sigurd damit Keigens Ambos spaltete, und hernach steckte er es in ein fließendes Wasser, und zerhieb eine Wollflocke, die der Strom gegen die Schneide trieb: es hat kein besseres Schwert gegeben. Hierauf zogen Sigurd und Keigen nach Snytabeide, da machte Sigurd eine Grube auf Fosners Wege und setzte sich hinein. Und da Fosner zum Wasser ging und über die Grube kam, da steckte Sigurd sein Schwert durch seinen Bauch, und dies war sein Tod. Keigen kam und sagte, Sigurd habe seinen Bruder getödtet, und befahl ihm zur Veröhnung, daß er Fosners Herz nehmen und am Feuer braten sollte, aber Keigen legte sich nieder und trank Fosners Blut, und legte sich zu schlafen. Aber da Sigurd das Herz briet und glaubte, es möchte genug gebraten sein, und das Fett aus dem Herzen auf die Finger lief, da steckte er es mit den Fingern sich in den Mund, aber da das Herzblatt auf die Zunge kam, da konnte er die Vogelsprache, und wußte was die Schwalben sagten, die in den Bäumen saßen. Da sagte eine

Dort sitzt Sigurd
Mit Schweiß genäßt
Fosners Herz
Am Feuer bratend.
Weise schien er mir,
Wenn er das Schwert
Den Ringvergeuder,
Das Scharfe hätte.

Da sang die andere:

Dort liegt Keigen,
Redet mit sich,
Will täuschen den Mann
Der trauet ihm,

Fügt aus Jorn
Falsche Worte zusammen,
Will ein Trugschmidt
Den Bruder rächen.

Da ging Sigurd zu Reigen und tödtete ihn, und dann zu seinem Ross, das Grani hieß, ritt, bis er zu Fosners Wohnung kam, nahm das Gold auf, schützte es in Säcke, und legte es auf Granis Rücken, ergriff den Zaum und wollte ihn führen. Aber Grani wollte durchaus nicht gehn. Sigurd wußte, was er wollte, schwang sich also hinauf und Grani sprang darauf, als wenn er ledig sei, obgleich des Goldes, das er trug, so viel war, daß Sigurd glaubte, zwei oder drei Pferde würden es nicht schleppen. Hiervon heißt das Gold Fosners Lager und Granis Bürde. Sigurd reitet nun seine Straße, bis daß er zu den Hindaralpen kommt, dort fand er ein Haus, darin schlief eine Frau, sie trug Helm und Panzer, er zog das Schwert und hieb ihr den Panzer ab; da erwachte sie und nannte sich Hildur, sie ward Brunhild genannt und war Dalkyrie. Sigurd ritt von dannen und kam zu einem König, der Gjuki hieß, seine Frau hieß Grimhildur, ihre Kinder waren Gunnar, Högni, Guttormur und Gudrunur, da verweilte Sigurd lange Zeit. Da gab ihm Grimhildur einen Trank, daß er Brunhildas nicht gedachte, ob er sich gleich vorher mit Eiden in den Alpen ihr verlobt hatte, und er bekam darauf Gudrunur Gjuks Tochter, aber Gunnar und Högni wandten sich mit ihm auf Fahrt und Brüderschaft; darauf führen Sigurd und die Gjukungar nach Atla, Dudla's Sohn und verlangten seine Schwester Brunhild für Gunnar, sie saß auf den Hindaralpen und war um ihr Haus Vaffurlogi*), und sie hatte endlich gelobt, den zum Manne zu haben, der durch Vaffurlogi zu reiten

*) Vaffurlogi heißt Flatterlohe, also war dies ein Feuermeer.

wagte. Da ritten Sigurd und die Sjukingar, die auch Riflungar heißen, auf die Alpe und wollten hindurch setzen. Er (Sunnar) hatte damals ein Pferd, das Göte hieß, aber es wagte nicht über das Feuer zu springen; da wechselten Sigurd und Sunnar ihre Gestalten und Namen, weil Grani keinen andern Mann als Sigurd trug: den Abend ging er mit Brunhild zur Hochzeit; am Morgen, als er aufstand, da gab er zur Verlobungsgabe ihr den Goldring, den Loki von Andvari genommen hatte, aber empfing von ihr einen andern Ring zum Pfande. Sigurd nahm darauf sein Ross und ritt heim zu den Seinigen, und er vertauschte wieder die Farbe mit Sunnar: Brunhild mit Sunnar fuhr zum König Gjuki. Sigurd hatte zwei Kinder mit Gudrunur, Sigmund und Svanhildur. Es war einmal, daß Brunhild und Gudrunur zum Wasser gingen, ihr Haar zu waschen, und da sie nun zum Flusse kamen, da ging Brunhild vom Lande in den Strom und sagte, daß sie nicht auf ihrem Haupte das Wasser tragen wollte, das aus Gudrunurs Haar fließt, weil sie einen viel bessern Mann habe; da ging Gudrunur ihr nach in den Fluß und sagte, deswegen könnte sie ihr Haar wohl in demselben waschen, weil sie einen Mann habe, der nicht schlechter sei, und kein anderer in der Welt komme ihm an Stärke gleich, weil er Fofner und Keigen erschlug und beerbte. Darauf antwortete Brunhild: mehr war es werth, daß Sunnar über Vassurlogi ritt, aber Sigurd wagte es nicht; da lachte Gudrunur und sprach: denkst du, daß Sunnar über Vassurlogi ritt? Ich glaube, daß bei dir im Zimmer war, der mir diesen Ring gab, aber der Ring, den du an der Hand hast und zum Brautgeschenk erhieltest, heißt Andvara Mautur, und ich glaube nicht, daß Sunnar ihn auf Gnytaheide suchte. Brunhild schwieg, und ging nach Hause, und hierauf reizte sie Sunnar und Högni, Sigurd zu tödten, aber weil sie einen Eid geschworen hatten, munterten sie ihr

Bruder Guttorm dazu auf; er durchbohrte Sigurd im Schlaf mit dem Schwert; aber als er die Wunde erhielt, warf er das Schwert Gram nach Guttorm, und es theilte ihn mitten von einander. So fiel Sigurd und sein dreijähriger Sohn Siegmund, den sie auch tödteten. Hierauf erstach sich Brunhild und ward verbrannt mit Sigurd, aber Gunnar und Högni nahmen Fofners Erbe, und Andvare Raut und herrschten über ihre Lande. König Atli, Dudsas Sohn, Brunhilds Bruder, erhielt darauf Gudrun, die Sigurd gehabt hatte, und erzeugte Kinder. König Atli ladete Gunnar und Högni zu sich und sie folgten der Einladung, aber ehe sie von Hause zogen, verbargen sie ihr Gold, Fofners Erbe, im Rheinstrom, und ist das Gold seitdem nie gefunden. Aber König Atli hatte ein großes Heer versammelt und kämpfte mit Gunnar und Högni, und sie wurden gefangen. König Atli ließ Högni lebendig das Herz ausschneiden und dies war sein Tod. Gunnar ließ er in einen Schlangenhof werfen, aber ihm ward heimlich eine Harfe gereicht, und er schlug sie mit den Zehen, denn die Hände waren ihm gebunden, so daß alle Schlangen einschließen, ausgenommen die Ratter, die gegen ihn lief und ihn in die Brust biß, so daß sie den Kopf durch das Loch steckte und sich an seine Leber hing, bis er todt war. Gunnar und Högni heißen Niflungar oder Gjukungar, und von diesen Sagen wird das Gold Niflungen Schatz oder Erbe, item Rheinerz und Niflungen Zwist genannt. Kurz hernach tödtete Gudrun zwei ihrer Söhne und ließ aus ihren Schädeln mit Gold und Silber Geschirre machen. Es wurde damals die Todtenfeier der Niflungen bereitet. Bei diesem Schmause ließ Gudrun dem Könige in diesen Trinkgeschirren Meth reichen, der mit dem Blut der Kinder gemischt war, und ihre Herzen ließ sie braten, und dem Könige zu essen geben; aber da es geschehen war, sagte sie es ihm mit vielen harten und unlieblichen Worten. Es fehlte nicht an kräftigem Meth, so daß die meisten Leute

schlafen, wo sie saßen; in der Nacht ging sie zum König, wo er schlief, und mit ihr Högni's Sohn, sie schlugen ihn und das war sein Tod; darauf setzten sie die Halle in Feuer und verbrannten die Leute, die drinnen waren. Dann ging sie zur See und sprang in die Flut und wollte sich ertränken, aber grade über die Bucht kam sie zu dem Lande, das König Jónakur hatte; als sie ankam, nahm er sie zu seiner Frau, sie hatten drei Söhne, die hießen Saurli, Hamdir und Erpur. Sie waren alle so schwarz von Haaren wie Raben, wie Gunnar, Högni und andere Gjukungar oder Niflungen; da ward auch erzogen Svanhild, Sigurds Tochter, sie war aller Frauen schönste. König Jörmunrekur vernahm ihre Lieblichkeit und schickte seinen Sohn, um sie zu werben. Und da er zu Jónakur kam, ward Svanhild ihm sogleich übergeben, und er sollte sie zum Jörmunrekur führen. Da sagte Viki, des Königs Rathgeber (er reiste mit Randver, König Jörmunrekurs Sohn) es passe sich besser, daß Randver Svanhild habe, denn sie wären alle beide jung. Hernach sagte Viki dies dem König, darauf ließ Jörmunrekur seinen Sohn nehmen und zum Galgen führen, da nahm Randver seinen Falken und rupfte ihm die Federn aus, und bat, ihn seinem Vater zu senden: und da Jörmunrekur den Falken sah, da gedachte er, daß er flug- und federlos sei, und so war sein Reich verstorbt, weil er alt und ohne Sohn war. Da ließ Jörmunrekur, da er mit seinem Gefolge von der Jagd kam, als Svanhild beim Haars waschen saß, über sie reiten und sie unter den Füßen der Rosse zu Lode treten. Aber da Gudrun dies hörte, stachelte sie ihre Söhne zur Rache Svanhildurs, und da sie zur Fahrt bereit waren, erhielten sie so starke Helme und Panzer, daß kein Eisen an ihnen haftete. Sie gab ihnen den Rath, daß wenn sie zu Jörmunrekur kämen, sollten sie in der Nacht, wenn er schlief, zu ihm gehn, Saurli und Hamdir ihm Hände und Füße, aber Erpur den Kopf abhauen. Da sie auf dr

Reise waren, fragten sie Erpur, was er thun würde, wenn sie Jörmunrekur fänden? Er sagte, er werde ihnen so viel helfen als die Hand dem Fuß. Sie sagten, daß das sehr wenig sei; sie waren so unwillig über das Gemüth ihrer Mutter, weil sie sie mit bösen Worten herausgetrieben hatte, daß sie thun wollten, was ihnen in den Sinn kam, das ihr am meisten mißfalle, und sie tödteten Erpur, weil sie ihn am meisten liebte. Bald hernach stolperte Saurli und stügte sich mit den Händen, da sagte er, nun bedürfen die Füße der Hände, besser wäre es, daß Erpur lebte. Da sie kamen in der Nacht zum König Jörmunrekur, wo er schlief, hieben sie ihm die Hände ab, er erwachte und rief seine Leute, und hieß sie aufstehn. Da sagte Hamdir, ab mußte nun der Kopf, wenn Erpur lebte. Die Leute standen auf, aber konnten sie mit Waffen nicht tödten, da rief Jörmunrekur, sie sollten gesteinigt werden, und nun fielen Saurli und Hamdir, und so war alles Geschlecht und alle Nachkommenschaft der Gjukungar todt: daher heißen die Steine Hamdir's und Saurli's Verderben.
